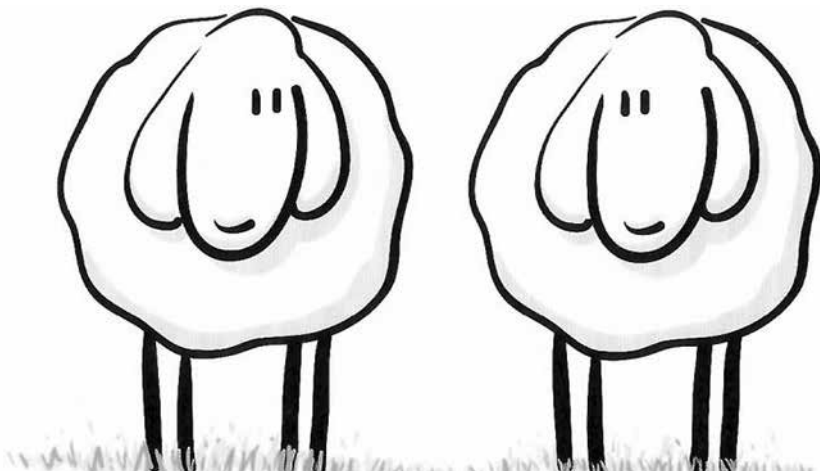


Unser Bote

6/2021



MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS SÜLLDORF-ISERBROOK E.V.



Manchmal hab ich den Eindruck,
wir sind uns richtig ähnlich

Wir suchen für die Schreibstube unseres Boten dringend Mitschreiber!

Telefon 87 57 98.

Unser Bote



Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder,
Op'n Hainholt 103, 22589 Hamburg,
Telefon 87 57 98.

Bankkonto: Hamburger Sparkasse,

IBAN: DE86200505501254123027

BIC: HASPDEHXXX

Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 25,00 €,
für Ehepaare 33,00 €. Redaktion Geschäftsstelle,
Tel. + Fax 87 57 98.

info@bv-suelldorf-iserbrook.de

www.bv-suelldorf-iserbrook.de

Verlag, Anzeigen und Herstellung: Soeth-Verlag

Tel.: 04542 995 83 86,

info@soeth-verlag.de

www.soeth-verlag.de

Juni

Er heißt auch Rosenmonat oder Brachmond weil in der alten Dreifelder Wirtschaft jetzt die Bearbeitung des Brachfeldes begann, eine Art der Arbeitseinteilung, die bis auf die Zeit von Karl dem Großen zu rückgeht .

(Gräfin Schönfeld)

Pfingsten, das Fest der Schafschur

In England (wird auf dem Kontinent auf einem nicht näher festgelegten Tag nach Pfingsten gefeiert). Im klassischen Land der Schafe und der Wolle, in Schottland und England gibt es Schafschurwettbewerbe.

Es gibt vor allen Dingen einen vorzüglichen Kuchen, den die Familie den Kindern und jungen Burschen auf die Schafweide brachten.

Das Rezept des Schafschurkuchen:

500 Gramm Mehl und einen Beutel Backpulver, 250 gr Butter und eine Prise Salz, 350 Gramm weichen braunen Zucker, Saft und abgeriebene Schale einer Zitrone, einen Löffel Zimt, einen 1/4 Liter Milch und 4 Eier in eine Schüssel geben und mit dem Handrührgerät Schneebesen in zwei bis drei Minuten zu einem Teig zu verarbeiten in eine gut gefettete Springform füllen und bei Mittelhitze eine gute Stunde backen.

Dieser Kuchen schmeckt besonders gut wenn man die Form mit gemahlener Haselnüssen ausstreut und den Teig auf geschälte und gewürfelte Äpfel füllt.

*Unseren Mitgliedern, die im Juni Geburtstag haben,
wünscht der Bürgerverein Sülldorf-Iserbrook Alles Gute!*

Projekt an der Schleimündung

Neues Froschparadies mit Meerblick

Ganz schön nobel wird das neue Zuhause der Kreuzkröten in Oene-Schleimünde bei Maasholm. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein legt dort derzeit neue Gewässer für die Amphibien an - mit Blick auf die Ostsee.

Dabei ist Fingerspitzengefühl und Know-how gefragt. Insgesamt zwei neue Amphibienteiche werden inmitten des Vogelschutzgebietes Oehe-Schleimünde im Kreis Schleswig-Flensburg ausgehoben.

Den Betreuern der seltenen Kreuzkröte, die europaweit geschützt ist, muss in direkter Nähe zur Ostsee ein echter Balanceakt gelingen: Die Tümpel müssen zum einen so flach sein, dass sie im Sommer sicher austrocknen. Nur so ist gewährleistet, dass sich keine Fische in dem Gewässer ansiedeln, nachdem die kleinen Kröten ihr «Kinderzimmer» verlassen haben. Die Fische würden sonst im nächsten Frühjahr den Froschlaich der Kreuzkröte fressen.

Zudem muss gleichzeitig gewährleistet sein, dass nach Niederschlägen auch immer mal mindestens 20 cm Wasser stehen bleiben. Die Mitarbeiter der Stiftung müssen außerdem verhindern, dass Salzwasser aus der Ostsee in die Süßwassertümpel läuft. «Deshalb haben wir mit dem Aushub der Gewässer gleichzeitig flache, strandwallartige Wälle aufgeschoben und rund um die Teiche angelegt», erklärt der Amphibienexperte und Leiter des Projekts «Frosch und Freunde» bei der Stiftung Naturschutz.

Das von der EU geförderte Projekt zugunsten von gefährdeten Amphibien- und Wasserinsekten sowie der Zauneidechse führt die Stiftung gemeinsam mit dem schwedischen Partner, der Länstyrelsen Skåne, durch.

Dort firmiert das Projekt unter dem Namen «SemiAquatic-Life».

pm



Ein Amphibienteich mit Meerblick - den können die Kröten aber nur genießen, wenn sie auf den Strand klettern. Denn anders als der Fotograf gucken sie ja aus der Froschperspektive.
Foto: Stiftung Naturschutz

Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 195 Jahren 3. Februar 1825

Schwere Sturmflut an der Schleswig-Holsteinischen Westküste

Sie gehört zu den höchsten Fluten an der Nordseeküste und ist an vielen Stellen durch entsprechende Marken dokumentiert. Der Wasserstandsmarkierungspfahl an der Badbrücke in St. Peter zeugt von einem Wasserstand von 4,46 m über NN.

So gab es außer den beiden bekanntesten «Manndränken» von 1362 und 1634 noch weitere schwere Fluten, die jedoch zu weniger großen, nachhaltigen Schäden führten. Teilweise ist das auch darauf zurückzuführen, dass nach den Pestjahren vor 1362 und den Kriegsjahren vor 1634 die Möglichkeiten der schnellen Behebung von Deichschäden geringer waren oder gar das Interesse an der Erhaltung des gesicherten Landes.

Der Sturm am 3. und 4. Februar 1825 traf die Küsten- und Inselbewohner deshalb schwer, weil bereits 1822 und im November 1824 die Schutzwerke in Mitleidenschaft gezogen worden waren. So

wurden in Glückstadt Häuser «spurlos vertilgt», wie es in der Zeitung hieß, und es kamen dort 24 Menschen zu Tode. Insgesamt kamen bei dieser Flut 789 Menschen ums Leben. Da die Schäden auf den Halligen besonders groß waren, ist die Flut vom 3. Februar 1825 auch als die «Halligenflut» in die Geschichte eingegangen. Der dänische König Friedrich VI. ordnete eine Kirchenkollekte und Haussammlung im Königreich und in den Herzogtümern für die Opfer der Flut an. Im Sommer 1825 besuchte der König deshalb auch die Halligen. Der Königspesel auf Hooge hat seinen Namen aus dieser Zeit, als Friedrich in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli in dem schönsten Hallighaus auf der Hanswarft im Pesel des verstorbenen Kapitäns Tade Hans Bandix übernachtete. Die Flut von 1825 war der Anlass zu einer generellen Veränderung der Deichprofile und einer Erhöhung auf 5,65 m.

Hans Peter Stamp



VERLAG

SATZ

DRUCK

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde

Tel. 04542-995 83 86

info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

Von der Vereins- bis zur
Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder
Geschäftsausstattung

Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 85 Jahren 31. Januar 1935

Otto Oskar Wilhelm Aichel in Kiel gestorben

Er wurde am 31. Oktober 1871 in Concepcion in Chile geboren.

Aichel promovierte 1898 in Würzburg zum Dr. med. und wandte sich der Frauenheilkunde zu.

1902 ging er wiederum nach Chile, wo er Professor für Gynäkologie wurde und in Santiago eine Privatklinik leitete.

1909 kehrte er nach Deutschland zurück und wirkte an der Münchener Universitätsfrauenklinik.

Im Januar 1913 habilitierte er in Halle an der Saale im Fach Anatomie.

Schon im Oktober 1913 kam Aichel nach Kiel und wurde dort Professor für Anatomie. Innerhalb des Anatomischen Instituts entwickelte sich damals die Anthropologie als eigenständige Disziplin. Aichels Hauptverdienst besteht in der

Gründung des Anthropologischen Instituts an der Kieler Universität.

1929 wurde die auch schon von ihm innerhalb des Anatomischen Instituts geleitete Abteilung als Institut eigenständig. Aichel förderte das Institut nicht nur durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen und als fähiger Institutsdirektor, sondern auch durch Über-eignung seiner privaten Sammlung und durch sonstige Spenden.

Seine Veröffentlichungen findet man von 1895 bis 1913 vornehmlich im Bereich der Embryologie und Histologie.

Ab 1913 befasste er sich ausschließlich mit anthropologischen Fragestellungen und mit Fragen der Vererbungs- und Konstitutionsforschung.

Hans Peter Stamp

BÜRGERVEREIN SÜLLDORF-ISERBROOK e.V.

OP'N HAINHOLT 103 • 22859 HAMBURG • TEL. 87 57 98

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name, Vorname: _____ geb. am: _____

Name, Vorname: _____ geb. am: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ Beitritt ab: _____

E-Mail: _____

Jahresbeitrag: € 25,00 Familien € 33,00

Datum: _____ Unterschrift: _____

Haspa: IBAN: DE86200505501254123027, BIC: HASPDEHHXXX
